



Sammlung Theaterzettel

Miss Sara Sampson

Lessing, Gotthold Ephraim

1883-04-27

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

1435.10

MANNHEIM.

125

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Freitag,

109. Vorstellung.

den 27. April 1883.



Abonnement B.

Neu einstudirt:

Miss Sara Sampson.

Ein Trauerspiel in 5 Acten von G. E. Lessing.

Sir William Sampson	Herr Werner.
Miss Sara, dessen Tochter	Fräul. Cramer.
Mellefont	Herr Urban.
Marwood, Mellefont's frühere Geliebte	Fräul. v. Oláh.
Arabella, der Marwood Tochter	M. Luz
Wattwell, ein alter Diener des Sampson	Herr Ditt.
Norton, Bedienter des Mellefont	Herr Bauer.
Betty, Mädchen der Sara	Frau Gum.
Hannah, Mädchen der Marwood	Fräul. Hagedorn.
Der Gastwirth	Herr Stein.
Ein Bedienter	Herr Moser.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Unpäßlich: Herr Götjes.

Kleine Preise.

Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperre im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. weßl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal } 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim
„ Neustadt, Landau . 11 „ 23 „	„ Karlsruhe, Stuttgart } 12 „ 1 „	„ Schwetzingen üb. Friedrichsfeld } 10 U. — M.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnerverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem dar auf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Sonntag, 29. April (B) „Don Juan“, Oper von Mozart. Donna Anna: Fräulein Ungely (a. G.).

Montag, 30. April (A) „Ein Sommernachtstraum“, von Shakespeare, mit Musik von Mendelssohn.

Dienstag, 1. Mai (B) „Der Probenbauer“, Volksstück mit Gesang von Frau Hartl-Witius.

Donnerstag, 3. Mai (A) „Fidelio“, Oper von Beethoven. Leonore: Fräulein Ungely (a. G.).

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, bildest berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserirung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich sein werden.

Miß Sara Sampson.

Während Lessing damit beschäftigt war, die letzte Hand an seine Dichtung zu legen, befand sich gerade die Adermann'sche Schauspielergesellschaft in Berlin, wo sie 1755 vom 29. Mai bis zum 7. Juni auf dem Rathhause Vorstellungen gab. Der Besuch war indessen so gering, daß Adermann, welchem Lessing sein Stück übergeben hatte, sich nicht entschließen mochte, dasselbe in Berlin zur Aufführung zu bringen. Diese erfolgte daher am 10. Juli 1755 zu Frankfurt a. d. O., wohin sich Lessing selbst begab, um sein Werk in Scene zu setzen und die Proben zu leiten.

Gleichzeitige Briefe von Freunden und Feinden des Dichters bezeugen die ungeheure Wirkung, welche das Stück auf die Zuschauer übte. „Sie sahen“ — wie Ramler an Gleim schreibt — „vier Stunden wie Statuen und zerfloßen in Thänen.“

Das bürgerliche Trauerspiel „Miß Sara Sampson“ wurde in Leipzig von der Koch'schen Gesellschaft im April 1756 zum ersten Male gegeben; Weisse hatte das Stück für die Aufführung abgekürzt. Als man in Wien „Miß Sara“ (25. Sept. 1777) aufführte, geschah es nur in einer Uebersetzung, welche Huber, der Leopoldel, gefertigt hatte, und worin die Rolle des ersten, moralisirenden Dieners Norton dem Hans Wurst übergeben war. Wenn Prehauser gleich die Sache ernsthaft nahm, so war das Publikum doch zu sehr gewohnt, über ihn zu lachen, als daß die boshafte Absicht dadurch die Wirkung des Stückes zu zerstören, nicht in die Augen springen sollte.

„So war denn mit Lessing's „Miß Sara Sampson“ (berichtet A. Stahr) das Vorbild aller bürgerlichen Dramen in Deutschland gegeben und zugleich die Reihe derjenigen tragischen Stoffe eröffnet, die in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vorzugsweise behandelt wurden. Wie für die deutsche dramatische Literatur, so war auch für die deutsche Schauspielkunst dies Werk Lessing's das Ei des Columbus.“

Auf der Mannheimer Bühne wurde „Miß Sara Sampson“ den 17. Januar 1779 von der Seyler'schen Gesellschaft gegeben, welche vom Herbst 1778 hier Vorstellungen gab, dann sich mit denen von Gotha engagirten Mitgliedern (Herbst 1779) vereinigte, und die von Freiherrn von Dalberg gegründete Mannheimer Nationalbühne bildete.

„Miß Sara Sampson“ ist in späteren Jahren gänzlich vom Repertoire verschwunden. Bedeutend gekürzt und für die heutige Zeit eingerichtet, wurde vor mehreren Jahren in Prag mit Glück der Versuch gemacht, „Miß Sara Sampson“ dem Repertoire wieder einzuverleiben; Mannheim und mehrere Theater von Bedeutung durften mit Vorführung dieses Drama's, aus Pietät für Lessing, nicht zurück bleiben, wornach die erste Aufführung an der hiesigen Bühne am 21. Januar 1870 erfolgte in der Besetzung: Sampson — Herr Pittmann; Sara — Frau Jacobi, Mellefont — Herr Michelsen, Marwood — Fräulein Brand, Arabella — Sophie Hauser, Waitwell — Herr Ditt, Norton — Herr Bauer, Betty — Fräulein Hagen, Hannach — Fräulein Schuch, der Gastwirth — Herr Werner, Bedienter — Herr R. Müller.

Die nächste Novität an der hiesigen Bühne nach Werder's „Columbus“, der wegen Indisposition des Herrn Neumann verschoben werden mußte, wird Hugo Lubliner's (Bürger) Schauspiel „Aus der Großstadt“ sein, welches kürzlich in Hamburg und Berlin mit großem Erfolge in Scene ging. Weiter ist in Aussicht genommen: Pailleron's Lustspiel „Die Welt in der man sich langweilt.“ Auch in der Oper wird noch vor den Ferien Verdi's „Maskenball“ neu einstudirt in Scene gehen und eine interessante Novität zur Aufführung gelangen: „Das schöne Mädchen von Perth“, von Bizet, dem Componisten der „Carmen.“

Alexander Dumas, der nach dem zweifelhaften Erfolge seiner „Princesse de Bagdad“ in der Comédie Française sich grollend von der Bühne zurückgezogen hat, weht nun, nach mehrjähriger Muße, auf's Neue die Feder zu einem dramatischen Werke. Er hat sich verpflichtet, für das Gailötheater ein Stück zu schreiben, das im nächsten Winter über die Bretter gehen soll. Das Werk, dessen Name noch nicht festgestellt ist, wird eine dramatische Sittenstudie im Genre seiner „Femme de Claude“ sein.

Die Hofoper in Dessau brachte eine interessante Premiere: „Fenice“, große Oper in vier Acten, Text nach Victor Hugo, Musik von H. S. Pierson, dem Componisten der Musik zu „Faust“ zweiter Theil.

Zum Jubiläum des deutschen Landestheaters in Prag. Die Wandlungen, auf welche das deutsche königliche Landestheater in Prag am 21. d. M., als seinem Jubeltage eines hundertjährigen Bestehens, zurückblicken konnte, sind in kurzen Zügen folgende: Das von Grafen Franz Anton von Nostiz 1781 mit der Devise: „Patrias et Musis“ (Aufschrift über dem Portale) begründete und den 21. April 1783 mit „Emilia Galotti“ eröffnete Nationaltheater war zuerst unter Leitung des Prinzipals Karl Wahr, welcher die anfängliche Theilnahme des Publikums nach wenigen Jahren erkalten sah. Ihm folgte die mehrjährige Periode unter Bondini und der Schauspiel-Regie des Joh. Friedr. Reinecke; 1788 trat wiederum Wahr die Leitung des Theaters an, konnte sich aber nur bis 1792 behaupten. Nachdem Ritter von Steinsberg einen Baron von Stenzsch abgelöst hatte, ging 1798 das Nationaltheater durch Kauf an die böhmischen Stände über und erhielt den Namen „Königliches sändisches Theater“; von den Ständen nahm es Guardasoni in Pacht, nach dessen Tode die Glanzperiode deutscher Kunst unter Director Karl Liebich begann (1806 bis 1816). Die Wittve des Verstorbenen, Johanna Lieb, geb. Wimmer, führte die Leitung mit Unterstützung von Ferdinand Polowsky und Franz v. Holbein noch bis Mai 1821, in welchem letzterer als selbstständiger Director (bis 1824) eintrat. In dem Zeitraum von 1824 bis 1834 herrschte die dreiköpfige Direction: Polowsky-Rainz-Stepanek, welcher diejenige des bekannten J. A. Stöger (bis 1846) folgte. Nachdem Johann Hofmann dieselbe, die er an Stöger's Stelle übernommen, an diesen 1852 wieder zurückgehen ließ, folgten als Directoren 1858 Franz Thomé, 1864 Rudolf Wirsing und 1876 Eduard Kreibitz, der gegenwärtige Leiter des Instituts, dessen politische Bedeutung als eine Stütze des Deutschthums, in Zukunft nicht nur keine Einbuße erleiden sondern hoffentlich wachsen wird.

Th. Sohler

Kunst-, Musikalien und Instrumenten-Handlung
0 2, 1 am Paradeplatz.

Großes Lager in Bildern jeder Art
Musikalien-Leihanstalt.

Piano und Flügel aus den ersten
Fabriken, zum Verkaufen und zum
Verleihen.

Violinen und Zithern.

Aecht

Kölnisches Wasser

von Johann Maria Farina & Comp.

Jülichsplatz No. 2 in Cöln

Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

Die lohnenste Geldausgabe

ist ein Abonnement auf das ^{n. 2757}
Neue Finanz- & Verloosungsblatt,

XVII. Jahrgang, von A. Dann wegen seiner correcten Ziehungslisten und bewährten Rathschläge. (Gothardb.-Oblig. u. Aktien z. B. bei 45% empfohlen, stehen jetzt über 100%). Bestellungen à Mt. 2. — pro Quartal nehmen entgegen alle Postanstalten, Buchhandlungen, sowie der Herausgeber A. Dann in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rahde in Mannheim.